

# Wie viel anders ist normal?

Im Stift Tilbeck betreibt die Bezirksregierung das landesweit einzige Fortbildungszentrum in Sachen Inklusion



**Erst diskutieren, dann fixieren:** Sabine Kock heftet die Ergebnisse der Gesprächsrunde an die Pinnwand

Foto: Jürgen Peperhowe

Von Elmar Ries

**HAVIXBECK.** Inklusion ist für Sabine Kock eher Herausforderung als Problem. 42 Jahre alt ist die Grundschullehrerin, sie unterrichtet in Freckenhorst und lebt in Münster. Sie sagt Sätze wie: „Jeder ist eben anders“, oder: „Das gemeinsame Lernen Behinderter und Nicht-Behinderter ist eine gute Chance, mit der Heterogenität umzugehen.“ Kock ist Idealistin, durch und durch.

An diesem Tag nimmt die Pädagogin an einer Fortbildung zum Thema Inklusion teil. Inklusion, das ist dieser schöne Gedanke, der in der Regel auf eine komplizierte Wirklichkeit trifft.

Aus genau diesem Grund hat die Bezirksregierung in Münster ein Fortbildungszentrum für Lehrer eingerichtet und sich im Stift Tilbeck eingemietet. Die Behörde hätte keinen sinnfälligeren Ort finden können: Seit

Jahrzehnten genießt die Einrichtung bei Havixbeck in der Behindertenarbeit einen hervorragenden Ruf.

Vier Module, vier Tage, ein Basispaket, den großen Rest regelt später der Alltag. Natürlich geht es in den Seminaren auch um Rechtliches –

**»Inklusion ist der Umgang mit Heterogenität. Das mache ich schon jetzt jeden Tag in der Schule.«**

Sabine Kock, Grundschullehrerin in Freckenhorst

wie etwa den Anspruch behinderter Kinder auf einen Platz in der Regelschule ab dem Schuljahr 2014/15. Im Zentrum aber steht etwas anderes. Das weite Feld der Organisation und vor allem: der Abbau von Ängsten. „Die Vorbehalte der Lehrer sind enorm“, verrät Marita Determann-Schacht, die die Ein-

richtung gemeinsam mit Ilo-na Ocko leitet.

Etliche Pädagogen fühlen sich mit der Inklusion überfordert – manche von ihnen sicherlich auch von ihr überfahren. Das Paradebeispiel der Pessimisten: Ein verhaltensauffälliges Kind, das in

**»Wir merken hier im Stift Tilbeck immer wieder: Die Vorbehalte der Lehrer sind enorm.«**

Marita Determann-Schacht, Leiterin des Fortbildungszentrums

Nullkommanichts eine ganze Klasse aufmischt.

Das aber muss nicht sein, sagt ganz überzeugt Sabine Kock. Sie ist im Stift Tilbeck, „weil wir uns in Everswinkel auf den Weg gemacht haben, eine inklusive Schule zu werden“. Und sie darauf vorbereitet sein will. Indem sie sich mit anderen austauscht.

Indem sie lernt, ihren Unterricht transparenter und so zu gestalten, dass kein Kind zu kurz kommt. „Inklusion ist doch in Wirklichkeit nichts anders als der Umgang mit Heterogenität“, sagt sie. „Und letztlich mache ich das doch tagtäglich.“

Vor wenigen Tagen ist das regionale Fortbildungszentrum der Bezirksregierung offiziell eingeweiht worden. In NRW ist es einmalig, vielleicht erklärt das das enorme Interesse der Lehrer.

Auch wenn es in Düsseldorf derzeit Pläne gibt, das 2007 dichtgemachte Landesinstitut für Schule und Weiterbildung in Soest zu reaktivieren und dort ebenfalls Seminare in Sachen Inklusion anzubieten: Im Münsterland gibt es den einen oder anderen, der in größeren Dimensionen träumt. Zum Beispiel davon, aus dem regionalen Einrichtung in Havixbeck ein Fortbildungszentrum für das ganze Land zu machen.

## Drei Fragen an: Dorothee Feller

*Ist die Inklusion mehr Mode oder eher Modell? Lässt sich der Gedanke des gemeinsamen Lernens im schulischen Alltag überhaupt umsetzen?*

**Regierungsvizepräsidentin Dorothee Feller:** Inklusion ist ein Auftrag an die ganze Gesellschaft. Jeder Mensch hat ein Recht darauf, gleichberechtigter Teil der Gesellschaft zu sein. Inklusion ist Menschenrecht. Das steht so auch in der UN-Behindertenrechtskonvention. Schule spielt bei der Umsetzung der Inklusion in der Gesellschaft eine wichtige Rolle.

*Wird der inklusive Unterricht den individuellen Bedürfnissen behinderter und nicht behinderter Kinder wirklich gerecht?*

**Feller:** Das lässt sich so pauschal nicht beantworten; wichtig ist, genau hinzugucken: So gibt es schon viele gute Beispiele, aber auch schwierige Situationen. Inklusion geht nicht von jetzt auf gleich. Es ist ein langer Prozess. Wichtig ist loszugehen, Türen zu öffnen, Ängste zu überwinden. Im Lauf der Zeit werden sich viele Probleme lösen lassen. Das Leben ist bunt und facettenreich. Es geht darum, die Herausforderungen anzunehmen.

*Sind die Regelschulen und die dort tätigen Lehrer ausreichend auf die Inklusion vorbereitet?*

**Feller:** Manche Schulen sind schon gut vorbereitet, viele bedürfen noch der Fortbildung und haben Ängste, ob sie den Herausforderungen gerecht werden. Um hier die nötige Unterstützung zu bieten, haben wir das Fortbildungszentrum im Stift Tilbeck gegründet. -er-